

# Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden Nr. 1208, Raben & Comp.

Organ für das **werktätige Volk**

Verleger: Staatliche Staatsdruckerei, Dresden, Markt 2, Arbeiter, Angestellte u. Beamten, Hb. Dresden, Gebrüder Arnold, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Einlagen irgendeiner Art, ist es durch oder ohne Rücksicht dessen Gehalts, bei der Ausgabe der Dresdner Volkszeitung kein Anrecht auf Rückzahlung des Betragtes oder auf Nachlieferung der Zeitung

Abdruck aus der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage "Veden, von Kunst", außerdem "Gold und Geld" monatlich 1,50 M., Sonntag 40 Pf. Brunschwiler Zeitung, 1,50 M., sozial. Volk u. Sozialwirtschaft, 84 Pf. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Beitragssatz: Zeitungsverlag 10, Bernauerstr. Nr. 25 201, Curren-Hande nur wochentags von 12 bis 1 Uhr  
Beitragssatz: Zeitungsverlag 10, Bernauerstr. Nr. 25 201 u. 12 707, Bernauerstr. Nr. 12 ab 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags

Abdruck aus der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage "Veden, von Kunst", außerdem "Gold und Geld" monatlich 1,50 M., Sonntag 40 Pf. Brunschwiler Zeitung, 1,50 M., sozial. Volk u. Sozialwirtschaft, 84 Pf. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Nr. 76

Dresden, Freitag, den 1. April 1932

43. Jahrgang

## Dokument deutscher Schande

Ein englisches Blatt über die Nazi-Anarchie in Braunschweig

### Die Blünderungen

"Proletarischer Einkauf" - Über nicht in Deutschland, sondern in Rußland

Von russischen Sozialdemokraten und aus Berlin geschrieben:

Mitten in die Versuche der deutschen Kommunisten, den deutschen Arbeiter zu propagandistischen Zwecken die Herrlichkeiten des Stalin-Regimes zu schildern, hat ein Ploy eingeschlagen. Hungernde und empörte Arbeiter haben in Moskau und Leningrad Lebensmittelkäden zerstört und geplündert. Sie haben also das gelobt, was in Deutschland illegale Flugblätter der KPD als "proletarischer Einkauf" empfohlen und gerühmt haben. Gegenüber diesem Ausbruch der Not hat die deutsche Sowjetpresse bisher nur ein Verlegenheitsgestammel zustande gebracht, das die Tatsachen selbst nicht zu bestreiten wagt.

Wir haben wiederholt auf die Wirkungen der Inflation in Rußland auf die Arbeiterklasse hingewiesen. Wir haben die Feuerzunge gezeigt, die über Rußland geht und die sich als stärkster Lohndruck auswirkt. Wir haben das eigenartige Versorgungssystem geschildert, das Arbeiter Löhne in Papiergeld zahlt, unentbehrliche Lebensmittel aber nach Goldpreisen verkauft und obendrein noch Läden für Ausländer eingerichtet hat, in denen gegen ausländische Wäler verkauft wird. Es ist von allen objektiven Beobachtern festgestellt worden, daß eine ungeheure Erbitterung gegen alle Ausländer in Sowjetrußland die Folge ist.

Als das Attentat auf den deutschen Botschaftsrat von Amadoroff erfolgte, haben wir darin ein Stimmungswort erblickt. Wir haben es als eine Explosion der tiefen Gärung in den russischen Massen bezeichnet. Die Sowjetregierung hat statt dessen blödsinnige Märchen über eine weisgardistische Verschwörung erzählt - aber sie hat sofort nach dem Attentat Polizeiposten vor alle Läden stellen lassen, in denen Ausländer gegen ausländische Wäler Lebensmittel kaufen können. Gegen diese Läden, die sogenannten Läden für Ausländer, hat sich denn auch der Hauptstoß bei den Blünderungen in Moskau und Leningrad gerichtet.

Die Nachricht von diesen Blünderungen kann deshalb nur denen unerwartet kommen, die sich durch die verlogene Propaganda der deutschen Sowjetpresse über die Herrlichkeiten Sowjetrußlands täuschen lassen. Das Attentat des Russen Stern auf den deutschen Botschaftsrat war ein erstes Alarmignal. Diese Blünderungen, ein spontaner Ausbruch der Massenberzweiflung, sind ein zweites Alarmignal. Die Grenze der psychologischen Belastbarkeit der Arbeiterklasse ist erreicht zu sein.

Wie wird die Sowjetregierung auf das zweite Alarmsignal reagieren? Als die Grenze dessen, was den Bauern zugemutet werden konnte, bei der Zwangscollectivisierung überschritten wurde, hoffte sich Stalin mit dem Terror. Er ließ auf die Bauern schiessen. Aber kann er es riskieren, auf die Arbeiter in den Städten schiessen zu lassen, wenn sie die Ausbeutung für die Zwecke des Fünfjahresplans nicht mehr ertragen? Kann sich ein Regime nur mit Gewalt halten, wenn keine klassenmäßigen Kräfte mehr hinter ihm stehen? Man erkennt, daß das Stalin-Experiment sich einem kritischen Punkte nähert.

Die kommunistische Propaganda außerhalb Rußlands arbeitet fieberhaft, um diesen kritischen Punkt zu überdecken. Namentlich die deutschen Kommunisten versuchen, die wahre Entwicklung in Sowjetrußland hinwegzujagen. Sie erheben ein lautes Geschrei über die angebliche Gefahr eines Interventionskrieges gegen Sowjetrußland. Da sie selbst nicht mehr annehmen, daß die deutschen Arbeiter ihre Märchen-erzählungen über die Herrlichkeiten des Arbeiterlebens in Sowjetrußland glauben, greifen sie zu ihrer letzten propagandistischen Reserve, den Appell an das Solidaritätsgefühl mit der wirklichen russischen Revolution. Rettet Sowjetrußland, so wollen sie schreiben, während das Sowjetregime die russischen Arbeiter zur Verzweiflung treibt!

So erklärt es sich, daß die Antwort der deutschen Sowjetpresse auf die Nachricht von den Blünderungen in Moskau und Leningrad in der dummen Lüge besteht, die Führer der Sozialistischen Arbeiter-Internationale hätten in einer Geheimbesprechung ein geheimes Militärabkommen mit den französischen

### Vorbereitungen fürs Dritte Reich

Das bekannte englische Blatt, der Manchester Guardian, veröffentlicht in seiner Mittwochsausgabe einen Bericht seines nach Braunschweig entsandten Berliner Korrespondenten F. A. Voigt, dessen Schilderung über die Zustände im Reiche des Herrn Magges wir folgendes entnehmen:

„Obgleich den Nazis wie dem Reichsbanner das Uniformtragen verboten ist, laufen jene in Braunschweig doch in ihren braunen Uniformen herum. Jeder motiviert irgendeine Unregelmäßigkeit - er geht z. B. ohne Mütze oder trägt einen gemöhnlichen Mantel - und auf diese Weise wird der Nazi in Braunschweig von der Polizei und von den Gerichten nicht als uniformiert betrachtet, so daß Schwärme von jungen Leuten, die man in Berlin und in München beschloßen würde, in Braunschweig frei herumlaufen. Die Nazis laufen herum in braunen Uniformen, die sie wie Kasernen benutzen. Eines dieser Quartiere ist eine Villa in dem besten Viertel der Stadt. Sie haben auch Kraftfahrzeuge, in denen sie mit großer Geschwindigkeit herumfahren.“

Wo eine wirkliche oder angebliche Unruhe herrscht, rufen die Nazis aus den betreffenden Ort. Die Sturmtruppen springen herunter, Schläge mit Knütteln, Faustschlägen, Schlagringen werden von rechts und links ausgeübt. Arme, die zur Selbstverteidigung erhoben sind, werden gebrochen oder mit Stricken überjagt, und sich beugende Rücken und Schultern werden grün und blau geschlagen. Ein und wieder fallen auch Schüsse, und Messer werden gestochen. In wenigen Minuten ist alles vorbei. Die Nazis kehren in ihre Wägen zurück und laufen ab. Die antommende Polizei findet einen Mann tot oder mehrere, die verwundet sind manchmal Reichsbannerleute, manchmal ist auch ein Kommunist dabei, manchmal sind es zufällig Vorübergehende. Sehr selten findet sich unter den Verwandten ein Nazimann.

Niemals ist irgendeine wirkliche Ursache für solche Angriffe, niemals eine Unruhe, mit der die Polizei nicht mit Beiläufigkeit fertigwerden könnte. Gemöhnlich war überhaupt keine Ursache für den Angriff, sondern nur eine Fortschreibung unter der Parole „Kameraden in Gefahr“, die nur als Vorwand für den Heberfall dient. Das Auto mit seiner Last von Dolanten kann fast jeden Tag gefahren werden, und man kann jederzeit sich vor den Quartieren aufhalten, in denen die Sturmtruppen wohnen, essen, schlafen, Posten stehen, ihren Sold empfangen, kommen und gehen und in ihren braunen Uniformen, die angeblich keine sind, herumziehen. Nichts geschieht, um diesen Gemeinheiten Einhalt zu gebieten.

Würden die Kommunisten nur einen Bruchteil von dem tun, was sich die Nazis in Braunschweig erlauben, so würde die Strafe eine sofortige und drastische sein. Uniformen, Lastautos und Kasernen würden über Nacht verschwinden. Heute habe ich ein Dußend - nur ganz wenige unter sehr vielen - von denen aufgeführt, die im Laufe des Krieges von Nazis schwer verletzt worden sind. Es ist ein einfaches Arbeitervolk, das mit keinem Streit gehabt und nie die geringste Provokation bezogen hat. Die Mehrzahl der Ueberfälle in letzter Zeit ist nicht in der Stadt Braunschweig, sondern in den umliegenden Dörfern geschehen. Ein alter Mann, mit dem ich sprach, wurde auf den Kopf geschlagen und erhielt einen Rasterhieb in den Unterleib. Er wurde bewußlos und blutüberströmt aufgefunden. Der Mann Dorf hörte und sah ich kein Gesicht. Bevor Herr Magges im Amt war, waren solche Dinge in Braunschweig unbekannt...

Diese Zustände sind eine Schande für ganz Deutschland, und die anständige Bevölkerung fordert ein Eingreifen des Reiches. Man darf wohl erwarten, daß dies spätestens nach der Präsidentenwahl geschieht. Der Führer dieses Banditenlums ist Siller. Er muß am 10. April vernichtend geschlagen werden!

## Die Eisene Front marschiert auf

Am Sonntag mittag um 12 Uhr nimmt der Osterburgfriede sein Ende. Nachmittags und abends wird die Eisene Front bereits wieder in ganz Deutschland aufmarschieren. Ingesamt werden von der Sozialdemokratischen Partei und der Eisernen Front bis zum 10. April, dem Tage der Reichspräsidentenwahl, 75000 Versammlungen durchgeführt werden. Die Agitation wird besonders auf das Land getragen. Neben der Versammlungsagitation wird mit Flugblättern, Plakaten, Schallplatten und Klebzetteln gearbeitet. Der Höhepunkt des Wahlkampfes wird am Freitag, dem 8. April, erreicht werden. An diesem Tage sollen im ganzen Reich nochmals große Kundgebungen und Aufmärsche stattfinden.

### Aufmarsch der Republikanischen Verbände

D. Berlin, 1. April. (Via Funk.) Das Kartell der Republikanischen Verbände Deutschlands hat folgenden Aufruf erlassen:

„Auf zum Endsieg! Die Feinde der Demokratie sind geschlagen. Eine Schlacht ist gewonnen, jetzt muß der Sieg errungen werden. Je gewaltiger Hindenburgs Sieg, um so gesicherter Deutschlands Zukunft. In unserem Lager ist Deutschland. Alle Stimmen am 10. April für Hindenburg.“

Kriegstreibern gegen die Sowjetunion vorbereitet. Das ist ein plumper Ablenkungsversuch, der niemand täuschen kann. Die Tatsachen in Sowjetrußland haben den Kommunismuswindel zerissen. Die deutschen Arbeiter erkennen die Wahrheit über Sowjetrußland, und sie erkennen daran, daß die KPD, sie nicht zu besseren Zeiten, sondern nur in Elend und Anarchic führen würde!

### Der Stimmzettel

Hindenburg an der Spitze

Die Frist zur Einreichung der Wahlvorschläge für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl war am Donnerstag um 12 Uhr nachts abgelaufen. Es sind drei Kandidaten gemeldet: Hindenburg, Siller, Thälmann.

An der ersten Stelle des amtlichen Stimmzettels wird diesmal Hindenburg stehen.

Die inzwischen amtlich festgestellten Stimmenzahlen beim ersten Wahlgang am 13. März lauten: Hindenburg 18 630 730 (49,6 Proz.), Siller 11 339 285 (30,1 Prozent), Thälmann 4 983 197 (13,2 Proz.), Dürferberg 2 557 590 (6,8 Proz.), Winter 111 432 (0,3 Proz.). Zerstückelt waren 4881 Stimmen und ungültig 242 511 Stimmen. Ingesamt wurden 37 889 626 Stimmen abgegeben, das sind 86,2 Prozent der 43 248 593 Wahlberechtigten.

### Früchte nazistischer Mordheke

Wiederum Mordanschlag auf einen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten

Zwickau, 1. April. Auf den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Paul Hermann wurde in der Nacht zum Freitag, als er von einer Sitzung heimkehrte, vor seinem Hause ein Revolverattentat verübt. Der Geistesgegenwart des Landtagsabgeordneten ist es zu verdanken, daß er unverletzt blieb. Durch die Tatsache, daß von zwei Seiten nach ihm geschossen wurde, ist erwiesen, daß es sich um einen vorbereiteten Plan mehrerer Täter handelt. Dieses Attentat ist der dritte Mordanschlag, der in ganz kurzer Zeit auf politische Unzufriedene in der Gegend von Zwickau erfolgte. Die Täter sind in hakenkreuzerischen Kreisen zu suchen.